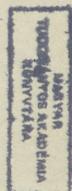


Rabbiság Ujpesten.

373216, 1161, 7711, 1211, 1311, 1411, 1511

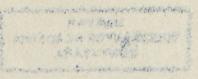


Nehm zurück ob du willst ^{bis} zu dem ewigen Feinen Sotte,
denn du bist verstandest durch deine Lünder!

so dur über eine Zukunft besorgt seien, denn die eine dieser vier Stufen trifft unbedingt den Sündt. - Wisset ihr welches Urtheil die Künigkeit fällt? das König soll den Sünden verfolgen! so spricht die praktische Weisheit der Menschen, denn eine solche Erfahrung lebt in euch, dass die Erhörung vor Gott nur in den Tagen der letzten Notte eintreffen wird, hingegen wenn es auf ewig so ist, wenn im Wohlstand unser Herz sich schellt, dann wissest du mit des Menschenlichen Söhnen, das König wird zu Söhnen werden aus die Kostbarkeiten, und denen aus Gott geregt. Wer demn auch Adam, der erste Mensch, nicht im Paradies, als er sündig hat? als ihm Gott nach dem Sündenfall gefragt hat: Wo bist du Adam, da sprach ihm Gott nicht nach seinem Vorbede, Gott hat ihm geschenkt aber einen Vaterhof hat ihm Gott mit dieser Frage mehrer wollen: weißt du, wo du bist? zum Paradies! Weisst du, was du bei deiner Verkündigung hast? das vorzüllose Leben! nun dann aber bzw. j. Chr. 1922. 10. 1. 1908/1910 in dem Augenblick, wo ihm Gott verkündet hat, in Scheitern deines Angesichtes sollst du dein Mad essen, da hat mich Adam sofort zu Gott gesucht. Das lebt uns auch die Weisheit die wir aus den allmächtigen Erfahrungen schöpfen: die Notte, das Elend, die schweren Sorgen öffnen uns die Wege, welche uns zu Gott führen, liegegen das Wohlegeben, das vorzüllliche Leben teilen wir auf die schlipfigen Abwege des Unglaubens: hast du in diesem Wohlstand Gott nicht auskannt, dann wirst du ihn in den bösen Tagen der Notte sieben müssen. Nicht wahr, du wünschtest Euch die Erfüllung dieses Urtheils nicht? - Da zehet nun weiter; man hat den Geist des Propheten gefragt, welche Strafe trifft den Sünden; da antwortete der Prophet, einen lieben Blick in die Zukunft werfend: die einzige Seele wird sterben. Wie doch wird dann auch die sündlose Seele nicht sterben? Lebt nun nicht die Religion, dass unsere Seele nach dem Tode Leben und Strafe aus Gottes Hauw empfangen wird? Und konnte nun der Prophet sagen: die einzige Seele wird sterben? In gewiss, die sündlose Seele, sie stirbt nicht, sie hat durch die religiösen Errichtungen der Kinder, durch gute Thaten, durch Übertreibung der wohltätigen Aestalten Jesu Christi, dass ihr Namen auch nach dem Tode des Körpers weiter hinsiedeln fort leben wird und in himmlischer Seeligkeit spazieren sich in den Lichtvollen Höhen, dass sein Erdenleben nicht vergeblich war; die einzige Seele, jedoch, von der es handelt, j. Chr. 1922. 1. 1908/1910 durch die Verzweiflung der Sünden erscheint ihr alles für verloren, denn Niemand bezahlt abremals eine und dieselbe Sünde aus absichtlosem Vergessen, oder ist der Verantwortling, dass er eine versteckte Sünde begehen will, sonder er bewusst es die Sünde begangen, und er sich selbst ein, dass jene Sünde gar keine Sünde sei, es sei ihm alles verloren, und mit diesem Gedanken führt er sein Leben gegen Gott und gegen Menschen. Welches Andern kann wird das nach dem Tode hier nicht Enden haben? Die Kinder wissen nicht einmal von einem Jahrestag zu sagen, die Wohlthätigkeitsausgaben deren Feind er war, werden seinen Namen nicht erwählen, j. Chr. 1922. 1. 1908/1910 die einzige Seele fühlt when ein solches Leben, dass sie mit dem Tode des Körpers abschläft nun in dieser Welt nie erwartet zu werden. Das ist das Urtheil des Propheten des einen Blick in die Zukunft weiss, willst du nun dieses Urtheil über dich ergehen lassen? Magst du noch so lief Gedanken im Unglauben sein, es durchdringt dich doch der Gedanke, dass es der Gott und deinen Herzblickenden Deinheim glücklich ist, ob du es selbst hast, oder nicht! ist die diese Urtheil des Propheten angewendet?

sieht weiter! man hat auch die Thora, des Gesetzes befragt, welche Strafe
den Lünder trifft, und die Thora sagte, was dann wird ihm verrichten
werden, wenn er die Schuld erst mit einem Opfer abgebüßt hat. So
ist es nicht das Gesetz: Es gibt keine Voreitung, ohne Abmilderung der Strafe
und je grösser die Sünde, desto härter die Strafe. Ja, der gewöhnliche Volk
der ist dessen vollkommen bewusst, dass strafwidrig sei die That, doch ist
es nie in der Meinung aus, dass sein Vorhaben geheim bleiben würde und
er entkommt der strafenden Hand des öbrigen Richters; doch nicht ist die
Sünde, sondern die That spricht jetzt Weisheit: Kleine Sünde bleibt
ungestraft. Erst nach Jahren kann dich das Unglück treffen, doch entkommt
du kaum dir dem Urtheil der Thora nicht! — Womach schaut du dich
nun? Willst du noch forsch auf dem Wege der Sünde dich aufhalten?
Ruhm und Strafe, Leid und Weh trifft dich auf jedem Schritt, den du
stieg die Leiche deiner Füsse, ohne Gott gehand. Die Weisheit pro-
pheteit dir das böse Verhängniß, der Prophet verheint dir den
ewiglichen Tod, die Thora verkündet dir die unaufliegbare Strafe:
betrifft den Weg, der zum Heile führt, Gott hat dir diesen Weg offenbart,
als man ihn gefragt, welche Strafe den Lünder trifft, er möge sich beklagen,
und er wird ihm alles verrichten. ^{Heilige Psalme ob. zwei sind beklagt} Ruhm ob. zwei sind beklagt
dich ganz zum ewiger, d. h. bist ja bisher mit Cesamkeit an deinen
Länder, raffe dich auf, eröffne dich Deinem Gott nicht: 1, 11 y C 3
siehet den ewigen innern aber und ihr werdet leben.

M. A. In finstrem Leiden haben die Geschöpfer andre Kleider getragen, als das
die übrigen Menschen, dass man sie schon von fern an den Kleider erkenn
hat. Da ist einmal vorgekommen, so erzählt, ein weise Weisen, dass ein solch grosser
Geschöpfer auf der Landstrasse wandelnd einen Feldarbeiter dreits des Wegs
in tiegen Schlaf versunken sah. Der Geschöpfer trat hin, Kleidete sich aus
und legte seine Kleider dem schlafenden Arbeiter an; als er noch auch
das grosse Buch, welches er immer mit sich fühlt, neben ihm hin auf
die Erde legte, ging er einige Schritte weit, um aus einem nahen
Korkeck gut sezen zu können, was der Arbeiter thun wird. Bald darauf
ist auch der Schafende erwacht und auswendigem Blick schaut er seine
Kleider an; er weiss es nicht, wie er daran ist, und sieht an sich selber fest: ^{fest}
Bin ich wach oder träume ich noch? Bin ich ein Geschöpfer, oder ein Feldarbeiter?
Was das nicht ein Traum, dass ich das Feld mit solch unregelmässiger Mütze bear-
beitet habe, aber in Wirklichkeit bin ich ein grosser Geschöpfer, oder träume ich
jetzt mein Geschöpfenthum, aber in Wirklichkeit bin ich ein gewöhnlicher
unwissender Arbeiter? Wie der arme Mann auf solcher Weise mit sich nicht
eins werden könnte, da hörte er eine Stimme aus der Tiefe ihm durchfließend.
Thöricht bist du mein Herr, du kannst es ja leicht erfahren, neben
dir liegt das grosse Buch mit einem Blick hinein; Kannst du es lesen?
Dann bist du ein Geschöpfer wo aber nicht, dann traurst du jetzt!
aber in Wirklichkeit bist du ^{ein} ungewissender Arbeiter. — M. A. zwei



hat sich am Rock herauf das seine Kleid der bissigsten Reue
angolegt und wirtet sich dem grossen Verhüningstall entgegen.
Russe und Gebet reinigten unsre Herren, doch leute befinden
wir uns auf dem Scheideweg ~~heute~~ ^(heute noch der Verhüningstag anbricht) müsst es sich entscheiden
ob wir wirkliche Schöpfe sind, oder mit die Kleider des Fleisches
anhaben; die hohen Festlager der Ergebung führen uns so wohl
und wir fühlen uns an denselben so glücklich, dass wir constih
dahinter nachdenken müssen, ob unter der äusseren Hülle der
Russe wir nicht die Alten geblieben sind; welche uns, wenn
uns Gott versucht und das grosse Buch seines Urtheils uns
vorlegt, um unser wahres ^{Leben} ~~Leben~~ zu ergründen. Es ist noch nicht
alles verloren, es ist noch Zeit, das Buch des Schicksals liegt noch
vor dem Thore der Ewigkeit, raffet Euch zusammen, und
Russe, ob der Kehoe zurück mit vollem unveränderlichen Herzen
zum ewigen, Gott wird dann in Seiner allbarmherigen Gnade
alles Leid und Weh, jedt kost und Kummer fern von Dir halten,
gesegnet wird dir dein Leben in Freuden und Frieden führen.

Auch.

Neuperst 1827. Oktober 2.

C. J. L. ncp

Vor 13/249